

Streng
geheim!



**Andrea
Steiner**

Eine Villa zum Verlieben

Gekommen, um zu bleiben:
einmal Villa Verdin,
immer Millstätter See.

Insider nennen sie nur die „Villa“. Wer einmal da war, weiß, was gemeint ist: die Villa Verdin in Millstatt am See. Hier geben sich zu jeder Jahreszeit Menschen mit Sinn für das Besondere die Türklinke in die Hand. Da kann es schon passieren, dass man den Bundeskanzler beim Kaffeetrinken trifft oder Oscar-Preisträger Stefan Ruzowitzky, Dirk Stermann, Vera Russwurm, Eva Dichand oder Walter Eselböck in den bunt zusammengewürfelten Lounge-Sesseln chillen. Den besonderen Charme der „Villa“, die Ende des 19. Jahrhunderts als Sommersitz für die vermögende Familie Schuster – Vater Julius stand in Diensten der Rothschilds – errichtet wurde, machen heute ihre Gastgeber aus. Thomas Helml und Giovanni Mangini führen das historische Schlösschen am Millstätter See seit 15 Jahren als kleines Hotel mit jener Lässigkeit, die den Gästen das Gefühl vermittelt, angekommen zu sein. Und: Hier dreht sich das Leben um köstliches Essen – vorzugsweise aus Obst, Gemüse und Kräutern aus eigenem Anbau, veredelt mit Kaffee aus der hauseigenen Rösterei.

Zimmer mit Ausblick in der Villa Verdin (von 45 Euro aufwärts pro Person mit Frühstück) sind begehrt. (Geheim-)Tipp: Frühzeitig reservieren!
www.villaverdin.at



Die Villa Verdin in Millstatt am See

KLZ/TRAUSSING



Im Land der sieben Meilensteine

Hillary muss auch um den Sieg in Colorado zittern. Roadtrip durch einen Swing State voll eindrucksvoller Stolpersteine.

Von Bernd Hecke

Vor einem Monat hat er Colorado schon als verloren aufgegeben. Letztes Wochenende aber war er wieder hier, um Stimmung zu machen. Die FBI-Ermittlungen wegen Hillary Clintons E-Mail-Affäre haben Donald Trump Rückenwind verschafft. Jetzt zählt er auch im

Swing State Colorado wieder auf Stimmung und Stimmen.

Eigentlich war das Rocky-Mountain-Land bei Präsidentschaftswahlen lange republikanische Festung. Doch Barack Obama hat den Bundesstaat des Goldrausches, der Indianer und rauchenden Colts gedreht und bei seiner zweiten Kandidatur gehalten.

In der Hauptstadt Denver ist der Wandel des konservativen Colorado am stärksten zu spüren. Nicht viele US-Städte erscheinen Europäern auf den ersten Blick so lebenswert.

AUFGELESEN

Der Bildband „Alpenwelten“ zeigt die schönsten Seiten unserer Bergwelt. Stefan Hefele & Eugen Hüsler, Bruckmann-Verlag, 320 Seiten, 100,80 Euro.



ERÖFFNET

Entlang des neuen „Radwegs Deutsche Einheit“, der auf 1089 km von Bonn nach Berlin führt, liegen 102 Sehenswürdigkeiten. www.radweg-deutsche-einheit.de FOTOLIA



3 Dinge, die Sie in Colorado tun müssen

1 Fortgehen. Durango ist eine Westernstadt mit filmreifer Kulisse. Im „The Bookcase & Barber“ öffnet sich im Friseursalon mit dem Passwort „Who is Hemingway?“ das Bücherregal zur Cocktailbar.

2 Übernachten. Das Broadmoor bei Colorado Springs ist ein Luxushotel mit Golfplätzen, eigenem See, Kino und Bowling-Center. Skurrile, überraschend gute Vorspeise: Popporn, weiß getrüffelt mit Cheddar.

3 Sport. Die Great Sand Dunes bei Alamosa türmen sich auf einer Hochebene vor einem Bergmassiv auf. Man kann sie sich erwandern, sollte aber ein Board zum Sandsurfen oder „Rodeln“ ausleihen.

Downtown ist auf Hochglanz gebracht, im Regierungsviertel ist Washingtons Capitol nachgebaut, saubere Parks, schicke Wohnviertel in Gehweite der Wolkenkratzer durch einen Park getrennt. Hier könnte man im Land der Benzinboliden auch per Rad unterwegs sein.

Colorado, vor allem Denver, wächst in den letzten Jahren explosionsartig. Es sind die Jungen, die hierherkommen, wegen der Infotech-Jobs, der Lebensqualität, des kulturellen und des Sonnenklimas. Colorado hat die höchste Dichte an College-Ab-

solventen in den Staaten. Daniel Libeskind, Planer am Ground Zero in Manhattan, hat hier das Denver Art Museum mit glänzendem Spitz, der über die Straße ragt, veredelt.

Der Trend zum Regionalen, der in Europa grassiert, hat hier vor Jahren begonnen. Die Lokale servieren hier fast öfter Local als Fast Food. 350 Kleinbrauereien schenken in ihren Pubs eigene Craft-Biere aus, eine Hochburg des Indian Pale Ale. 2014 war der Rocky Mountain State in den USA mit Washington Pionier bei der Legalisie-

rung von Cannabis. „Es kommen Pensionisten, Teenager und Touristen“, erzählt Annie, die ihren richtigen Namen nicht in der Zeitung lesen will, in Durangos Colorado Grow Company. 21 Jahre alt muss man sein, dann bekommt hier jeder Gras zum Rauchen, Kekse oder Gummibärli zum Zudröhnen. Rechtskonservativ schmeckt anders.

Die Touristiker wollen das freilich nicht an die große Glocke hängen, weil „wir das gar

Fortsetzung auf Seite 26



Kunst, Kultur, Klasse: Hauptstadt Denver zieht Menschen an HECKE (2)



Fortsetzung von Seite 25

nicht brauchen.“ Besucht man Nationalparks oder Hotels, weiß man, dass Kiff-Tourismus nicht allen schmeckt. In vielen Zonen verbieten die Hausherren das eigentlich legale Kiffen bei Geldstrafe.

Die Präsidentenwahl und der schmutzige Wahlkampf sind in Colorado immer Thema. Die meisten schütteln den Kopf: „Donald Trump ist ein fürchterlicher Kerl, zum Fremdschämen.“ Und Hillary: „Wenn überhaupt, nur das kleinere Übel.“ Einheimische und Touristen erfreuen sich um diese Zeit des Jahres aber ohnehin lieber am Farbenspiel, das der Indian Summer auf die Hänge zaubert. So leuchtend und eindrucksvoll färbt sich Laub kaum wo wie in Colorado. Es ist auch

das Land der Sieben-Meilen-Steine. Die leuchtend roten Felsen von „Garden of Gods“ bei Colorado Springs, die außerirdischen Wüstenhügel der Great Sand Dunes bei Alamosa oder die bizarren Felssäulen im Canyon des National Monument bei Grand Junction beeindrucken. Musikbegeisterte sollten vor der Reise das Programm im Amphitheater des Red Rock Parks checken: Hier haben alle Großen der Branche gespielt und U2 ihren legendären Konzertfilm „Under a Blood Red Sky“ gedreht.

Ein Roadtrip wird zur Farb-

orgie der Natur mit Panoramen, Schluchten, Bergen, die auch Besucher aus den Alpenländern überrollen. Fast 2000 Kilometer in zehn Tagen spulen wir im Chevrolet Suburban herunter. Bei all den grandiosen „Stolpersteinen“ gibt es viele, die einen längeren Stopp verdienen. Die Western-, Film- und Goldrauschstadt Durango, die für Paul Newman und Robert Redford als Butch Cassidy und Sundance Kid eine prächtige Kulisse abgegeben hat. Oder das Unesco-Welterbe von Mesa Verde, der größten archäologischen Ausgrabungsstätte Nordamerikas. Zwischen 550 und 1300 nach Christi haben vorkolumbische Anasazi-Stämme ihre Behausungen in den Fels des Tafelbergs gebaut.

Trotz all der Schätze schauen österreichische Touristiker mit

Sorge auf die Wahl: Wenn Trump gewinnt, wäre das für die Destination USA aus europäischer Sicht eine Katastrophe. In Denver bereitet sich das altehrwürdige Brown Palace Hotel auf eine ganz andere historische Präsidentenniederlage vor. Seit Eröffnung des Luxushotels 1892 hat jeder amtierende Präsident das Haus besucht. Nur Barack Obama war noch nicht hier. Just jener Demokrat, der den Swing State gedreht hat.

In der großen Halle wartet die US-Flagge repräsentativ wie geduldig. Doch die Zeit drängt.





Barbershop in Durango mit Bücherregal-Eingang zur „Prohibitionsbar“, die Great Sand Dunes, Mesa Verde (links unten) und das Brown Palace Hotel

Tipps

Visit USA ist Spezialist für Reisen in die Vereinigten Staaten. Infos: visit-usa.at
Austrian Airlines fliegt Denver mit United Airlines ab Wien via Chicago an. Auf der Langstrecke bietet die Austrian Washington, New York, Miami und Toronto an. Ab April 2017 fliegt sie auch ab Wien direkt nach Los Angeles.

Hertz ist Spezialist für Mietwagen in den USA: Mit Gratis-Anmeldung bei „Hertz Gold Plus Rewards“ ist das Auto nach der Landung ohne jede Bürokratie abfahrbereit.

Colorado-Infos:
colorado.com/deutsch

Diese Reise wurde unterstützt von Visit USA und Colorado Office of Tourism.



Prächtige Naturkulissen und filmreife Westernstädte prägen Colorado

BERND HECKE (8)

Mein Tourentipp



Herbert Raffalt verrät uns seinen neuesten Wandertipp. Diesmal geht es auf den Storschitz.

Den Herbst in den Karawanken genießen



Traumhafter Ausblick auf die wilden Gipfel der Karawanken

HERBERT RAFFALT

Der Herbst geht in die Verlängerung. Die angenehmen Temperaturen laden weiterhin zum Wandern und sogar zum Bergsteigen ein, denn die meisten Gipfel sind noch gut zu erreichen, zumindest südseitig. Der Kärntner Storschitz inmitten der Karawanken zählt zwar nicht zu den namhaften Gipfeln dieser Gebirgskette, wohl aber zu den aussichtsreichsten. Eindrucksvoll präsentiert sich das Panorama der Steiner Alpen, an die sich die Koschuta mit der Triglavgruppe anschließt. Im Norden reicht

der Blick über den Hochobir zum Gipfelmeer der Nockberge und zu den Eishäuptern der Hohen Tauern. Der Aufstieg ist zwar nicht lang, dafür aber recht anspruchsvoll. Einige Passagen sind mit Stahlseilen gesichert.

Wir starten also auf dem Seebergsattel, direkt an der slowenischen Grenze. Wir folgen dem Forstweg namens Krainersteig in Richtung Storschitz, nach etwa 30 Minuten erreichen wir zwei Jagdhütten. Hier halten wir uns links und wandern auf dem Waldweg Nr. 628 bergwärts, immer

wieder queren wir dabei die Forststraße. Nach etwa einer Stunde kommen wir auf einen Bergrücken, hier schwenken wir nach rechts und wandern steil hinauf zu einem felsigen Grat.

Nachdem wir hier ein kurzes Stück abgestiegen sind, geht es auf der Westflanke des Storschitz weiter in Richtung Gipfel. Der teils ausgesetzte Steig ist mit Seilen gesichert. Schon bald ist das große Kreuz auf 1759 Metern erreicht. Zurück geht es wieder entlang des Krainersteigs zum Ausgangspunkt.

Kärntner Storschitz



Daten & Fakten

Ort: Bad Eisenkappel

Ausgangspunkt: Parkplatz beim Seebergsattel auf dem Seebergsattel (1218 m)

Gehzeit: für den Aufstieg zum Gipfel ca. 2 Std./520 Höhenmeter

Alle Tourentipps zum Nachlesen auf kleinezeitung.at/reise